Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 43. **Bromberg, Donnerstag den 21. Februar 1929.** **53. Jahrg.**

Zwiegespräche im Warschauer Schloß.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 20. Februar. Am vergangenen Sonntag begab sich Marschall Piłsudski nach dem Schlosse und hielt mit dem Präsidenten der Republik eine Konferenz ab, die über zwei Stunden dauerte und bei der keine Zeugen zugegen waren.

Das vertrauliche Gespräch des Marschalls mit dem Präsidenten gibt den politischen Kreisen Anlaß zu verschiedenen weitgehenden Vermutungen und Hypothesen. Solche Hypothesen schießen gewöhnlich am üppigsten ins Kraut, wenn es in einer sehr unübersichtlichen innerstaatlichen Lage viele Zeichen zu deuten und Entschlüsse zu erraten gibt, die erst im Vorborgenen reifen. Es ist ganz natürlich, daß sich jetzt das Interesse der Öffentlichkeit in besonderem Grade der Persönlichkeit des Staatspräsidenten zuwendet, dem es vielleicht vorbehalten ist, schon in naher Zeit eine schicksalsschwere Entscheidung zu treffen

Der Staatspräsident ist kraft des ihm von der Nationalversammlung übertragenen Amtes jeder Diskussion und jeder Beurteilung seiner Person als Menschen und Politikers entzogen. Er ist während seiner Amtsdauer nur die Verkörperung seines Amts. Es bleibt indessen jedem privaten Menschen unbenommen, sich in Gedanken über die Wege des Schicksals zu vertiefen und die Psychologie des Mannes zu enträtseln zu suchen, der an der Spitze der Republik steht und an den allerwichtigsten Staatsaktionen mitbeteiligt ist, dessen Abbildungen Millionen von Menschen mit Interesse beobachten. Der jetzige Staatspräsident war, bevor er das höchste Amt im Staate angetreten hat, politisch nie hervorgetreten, doch in wissenschaftlichen und technischen Berufskreisen ward sein Name mit größtem Respekte zitiert. Er ist auf seinem besonderen Forschungsgebiet ein Fachmann von unbestrittener Autorität. Auf den meisten Gebieten der Wissenschaft tritt der Forscher als Mensch hinter seiner Leistung zurück. Das objektive Resultat ist alles, während die Subjektivität und die psychologischen Wurzeln sich dem Interesse der Allgemeinheit entziehen, abgesehen von dem Interesse derjenigen Fachpsychologen, die den Problemen der wissenschaftlichen Produktion nachgehen. Im Staatsleben aber liegen die Dinge wesentlich anders.

Die Subjektivität der im Staatsleben handelnd hervortretenden Persönlichkeit ist oft derjenige Faktor, der die Gestaltung eines staatspolitischen Geschehens in ausschlaggebender Weise beeinflußt. Die Art des Menschen, in dessen Hände eine Macht, eine Entscheidung gelegt ist, dient dem Schicksal als wesentliches Werkzeug. Bedarf es zur Begründung dieser Behauptung besonderer Hinweise auf jetzt in der Weltpolitik handelnde Persönlichkeiten? Ist Italiens Staatsentwicklung während der letzten acht Jahre ohne die Subjektivität Mussolinis zu begreifen? Wer könnte bestreiten, daß sie — trotz derselben ökonomischen und politischen Vorbedingungen! — einen anderen Verlauf genommen hätte wenn es keinen Mussolini gäbe. Ist die Subjektivität Piłsudskis nicht etwas, was das Staatsleben Polens in einer bestimmten Art und Weise wie ein Naturfaktum beeinflußt?

So war besonders die gesamte polnische Linke und zumal der polnische Sozialismus bis vor kurzem der magnetischen Einwirkung der Persönlichkeit Piłsudskis in einer Weise unterworfen, die mit den theoretischen Programmpunkten irgendwie in Einklang zu bringen auch den geschicktesten politischen Sophisten nicht immer gelang. Ein politisch-soziales Programm ist für Menschen da und muß durch Menschen verwirklicht werden. Wenn sich irgendwo ein Mensch vorfindet, der ein mächtiges Kraftzentrum darstellt, so ergibt es sich nach dem Gesetz der politischen Anziehungskraft von selbst, daß dieser Mensch die Massen von programmatischen Richtlinien ablenkt. Die Linke war in Polen von Anfang an auf das Kraftzentrum: Piłsudski eingestellt und entfremdete infolgedessen die ihr folgenden Massen der radikalistischen Doktrine. Das wirkte lähmend auf die Energie der Massen. Jetzt sieht die Linke einen Abgrund vor sich, möchte auf die so oft und glatt verleugnete Theorie zurückgreifen, die Aktivität der radikalen Massen wecken — und muß doch sehen, wie viel unwiederbringlich verloren ist, und daß ein ganz neuer Weg gefunden werden muß. Mit grauen Theorien kann ihr nicht geholfen werden — sie braucht dringend lebendige Persönlichkeiten, Auserwählte des Schicksals.

Polen steht vor einem folgenschweren inneren Umschwung. Ob und wie dem polnischen Staat die neue Verfassung, welche dem Staatspräsidenten einen beinahe unbeschränkten Machtbereich einräumt, auferlegt werden wird, ist — eine rein psychologische Frage. Psychische Kräfte des Angriffs und Widerstandes stehen widereinander. Die „Masse" ist schwankend und kann sowohl von der einen als auch von der anderen Seite her angezogen werden. Und da es sich um Psychologisches handelt, das entscheidend sein wird, richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit zunächst prüfend auf die Hauptgestalten des Vordergrundes. An einer Reihe von Männern, die Marschall Piłsudski an leitenden Stellen wirken läßt, gleitet der forschende Blick schnell vorbei; sie sind psychologisch ganz eindeutig; sie gehen und kommen, sie stehen und fallen nicht durch sich selbst. Sie können und wollen nichts als Werkzeuge sein. Aber vor der Persönlichkeit des Präsidenten fühlt man sich veranlaßt, versonnen zu verweilen, eine verwickelte psychische Konstellation zu vermuten Man bäumt sich dagegen auf, das Vorhandensein eines ganz einfachen Triebwerkes der Motive anzunehmen. Und mit mitfühlendem Interesse betrachtet man das Antlitz des sanft dreinblickenden Mannes, der eine schwere Bürde trägt, und der bald eine an ihn vom Schicksale gerichtete erschütternde Frage zu beantworten haben wird.

Der Präsident wurde in letzterer Zeit von schwer verwindbaren Unglücksfällen betroffen. Vor einigen Monaten hat ihm der Tod einen Sohn entrissen; in diesen Tagen starb an den Folgen einer Grippe sein Schwiegersohn, der **Direktor der staatlichen Stickstoffwerke bei Tarnow, Dr.-Ing.** Tadeusz Zwisłocki, an den ihn innige Bande herzlicher Zuneigung knüpften. Es ist verständlich, daß der Präsident infolge dieser Schicksalsschläge von tiefer Trauer gebeugt ist.

Finanzminister Czechowicz soll vor den Staatsgerichtshof gestellt werden?

Warschau, 20. Februar. Das Hauptinteresse der gestrigen Sejmsitzung konzentrierte sich auf das Schicksal des vom Linksblock (Wyzwolenie, PPS und Bauernpartei) eingebrachten Antrags, nach welchem der Finanzminister Czechowicz vor den Staatsgerichtshof gestellt werden soll, um sich wegen der Überschreitung des Staatshaushaltsvoranschlags für das Jahr 1927/28 um 500 Millionen Złoty zu verantworten. Dieser Antrag hatte bekanntlich zur Folge, daß Minister Czechowicz seine Demission einreichte, die Ministerpräsident Bartel jedoch mit der Begründung ablehnte, daß sich die Regierung mit dem Vorgehen des Ministers Czechowicz vollständig solidarisch erklärte.

Im Zusammenhange mit diesem Vorstoß des Linksblocks gegen den Finanzminister ergriff vor Eintritt in die Tagesnung der gestrigen Sitzung

Ministerpräsident Bartel

das Wort, um folgende Erklärung abzugeben:

„Der Antrag, nach welchem Finanzminister Czechowicz zur verfassungsmäßigen Verantwortung gezogen werden soll, stützt sich auf den Vorwurf, daß der Staatshaushaltsetat für 1927/28 überschritten worden ist und dem Sejm bis jetzt die Gesetze über die Nachtragskredite nicht vorgelegt wurden. Ich stelle fest: 1. Daß Budgetüberschreitungen bei allen vorigen Regierungen vorgekommen sind, mit dem einzigen Unterschied, daß sie in den meisten Fällen nicht einmal dem Ministerrat vorgelegt wurden, sondern daß darüber ausschließlich der Finanzminister die Entscheidung traf. **Trotzdem hat man den Finanzminister deswegen niemals zur Verantwortung gezogen.** 2. Die Nachlaßkredite für das Jahr 1927/28 wurden nicht anders wie auf Grund des Beschlusses des Ministerrats in jedem einzelnen Falle eröffnet, nachdem die Regierung die Staatsnotwendigkeit festgestellt hatte. 3. Daß der Termin für die Vorlegung des Gesetzes über die Zusatzkredite von der Fertigstellung der Rechnungsabschlüsse abhängt, darüber ist sich die Regierung in ihrer Gesamtheit einig, sie hat diesem Standpunkt wiederholt in der Haushaltskommission Ausdruck gegeben. **Ich bin daher der Meinung, daß der nur gegen die Person des Finanzministers gerichtete Antrag ungerecht ist und für die Finanzen des Staates unerwünschte Kommentare im In- und Auslande hervorrufen kann. Vertritt der hohe Sejm den Standpunkt, daß dieser Sachverhalt die verfassungsmäßige Verantwortung begründet, so müßte der Antrag sich gegen die gesamte Regierung richten.**"

Nach Verlesung des Antrages des Linksklubs erklärte der Sejmmarschall, daß er ihn auf Grund des Gesetzes über den Staatsgerichtshof im Laufe von acht Tagen auf die Tagesordnung des Plenums setzen werde.

Rauscher bei Marschall Piłsudski.

Warschau, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Piłsudski hat gestern im Belvedere den deutschen Gesandten Ulrich Rauscher empfangen, mit dem er eine einstündige Konferenz abhielt.

Der Papst lehnt die Mitgliedschaft am Völkerbund ab.

Ein Vertreter des Pariser „Excelsior" hatte eine Unterredung mit dem Pater Yves de la Brière, Professor des Kirchenrechts und Völkerrechts am Katholischen Institut in Paris, über die künftigen Beziehungen des Papstes zum Völkerbund. De la Brière betonte, wie der „Köln. Zeitg." aus Paris gemeldet wird, daß er aus dem Munde des Papstes selbst schon vor einiger Zeit ganz bestimmte Äußerungen in dieser Richtung vernommen habe. Auf die Frage, ob der Papst sich im Völkerbundrat oder in der Völkerbundversammlung werde vertreten lassen, oder ob er kirchliche Behörden ermächtigen und beauftragen werde, den Arbeiten des Völkerbundes zu folgen, antwortete de la Brière, daß der Papst ihn vor kurzem ermächtigt habe, ihm (dem Papst) diese Frage unmittelbar zu stellen. Die darauf erteilten Antworten, obwohl sie vor dem Abschluß der letzten Abkommen erteilt seien, müßten als noch immer vollgültig betrachtet werden, denn sie seien ohne jeden Zusammenhang mit der Frage der weltlichen Gewalt des Papstes erteilt worden.

Pius XI. wünsche keineswegs innerhalb des Völkerbundes Platz zu nehmen, und er werde jede Anregung dieser Art zurückweisen, weil ihre Durchführung unmöglich wäre. Es entspreche nicht der Würde und Weltbedeutung des Papstes, unter 50 weltlichen Mächten als gleich unter gleichen zu sitzen. Ferner behandle der Völkerbund neben sozialen und humanitären in der Hauptsache Fragen weltlicher Art. Der Heilige Vater habe die ernstesten Gründe, sich nicht in diese Dinge einzumischen, weil er nicht seine moralische und geistige Autorität dadurch gefährden wolle. Schließlich verpflichte der Artikel 16 des Völkerbundvertrages die Völkerbundmitglieder zur Beihilfe gegen jede Macht, wenn diese internationale Verpflichtungen durch einen Anschlag verletze, dessen verbrecherischer Charakter vom Standpunkt des Völkerrechts anders erscheinen könnte als vom Standpunkt des göttlichen Rechts. „Der wesentliche Charakter der Aufgabe des Papstes an der die weltliche Gewalt nichts ändert, die Natur seines apostolischen Amtes, das keine Gebietsgrenzen kennt, untersagten ihm, sich in irgendeiner Form der Weisung eines menschlichen Areopags, auch eines internationalen, zu unterwerfen, so edel dessen Zweck auch sein möge."

Auf die Frage, ob der Vatikan nicht etwa in ähnlicher Weise wie die Vereinigten Staaten Beauftragte in Genf zu haben wünsche, die ihn bei gewissen wichtigen Fragen vertreten könnten, antwortete de la Brière, daß auch ein solcher Plan nicht in Betracht komme. Pius XI. wolle jeden Schein einer moralischen Gemeinschaft und einer gewohnheitsmäßigen Zusammenarbeit mit dem Völkerbund vermeiden. Er wolle vor aller Augen dem Völkerbund und dessen Wirken gegenüber fremd und unabhängig bleiben. Das bedeute natürlich nicht, daß er an der internationalen Zusammenarbeit und der internationalen Befriedung kein Interesse habe. Ebensowenig mißbillige der Papst die katholischen Persönlichkeiten oder Körperschaften, die sich am Völkerbund irgendwie beteiligten. Auf der andern Seite weise der Heilige Vater nicht von vornherein jede amtliche und unmittelbare Berührung mit dem Völkerbund ab. Er fasse jedoch nur eine Fühlungnahme von Fall zu Fall ins Auge wegen dieser oder jener Angelegenheit, die gleichzeitig in besonderem Maß den Heiligen Stuhl und den Völkerbund angehen könnte, beispielsweise die Frage der religiösen Minderheiten, die Rechte der Missionare in Mandatsgebieten, den internationalen Kampf gegen Mädchenhandel, die Hilfe für notleidende Bevölkerungen, den Schutz der geistigen Arbeiter usw.

Eine Denkschrift des Völkerbundsekretariats in der Minderheitenfrage.

Am Dienstag ist vom Völkerbundsekretariat der Presse eine 80 Seiten starke Druckschrift übergeben worden, die den Titel trägt: „Schutz der sprachlichen, rassemäßigen und religiösen Minderheiten im Völkerbund. Entschließungen und Auszüge aus Protokollen des Völkerbundrats, Entschließungen und genehmigte Berichte an die Völkerbundversammlung, die sich auf das für die Minderheiten gültige Verfahren beziehen." Diese Veröffentlichung wird vom Völkerbundsekretariat, wie immer bei ähnlichen Anlässen mit einem technischen Zweck begründet: sie soll die Erörterung im Völkerbundrat erleichtern, den Ratsmitgliedern das umständliche Zusammensuchen der Dokumente, die in den umfangreichen Protokollen des Rats und der Versammlung sich über neun Jahrgänge verstreut verteilen, ersparen.

Tatsächlich hat diese Veröffentlichung aber auch noch, wie die „Köln. Ztg." schreibt, einen anderen Zweck: sie soll die Aussprache in einer bestimmten politischen Richtung beeinflussen. Das Völkerbundsekretariat sollte ein objektiver Sachwalter aller Mitglieder des Völkerbundes, ein Treuhänder sein, aber es ist in seiner Zusammensetzung, die aus den Jahren der Kriegspsychose im Grunde geblieben ist, von diesem Ideal weit entfernt. Grundsätzlich und wo immer nur möglich wird im Völkerbundsekretariat für die Sieger und ihre Freunde gegen die Besiegten verwaltet, unter den zahlreichen Sekretariatsabteilungen hat die Minderheitenabteilung niemals Wert darauf gelegt, zu zeigen, daß sie eine Ausnahme von dieser Regel und Überlieferung machte. Es ist daher berechtigt, dieser Denkschrift von vornherein mit Mißtrauen zu begegnen. Von vornherein aber sei festgestellt, daß die vorliegende Auswahl die beiden Anträge, die für die Tagung des Völkerbundrats vorliegen, nicht mit dem gleichen Maß mißt. Die Denkschrift stellt sich, wie schon in der Überschrift zum Ausdruck kommt, grundsätzlich auf den Standpunkt, daß nur ein einziger Antrag vorliege, der des Kanadiers Dandurand, der von dem Verfahren für die Minderheitenbeschwerden handelt. Dagegen ist der Antrag Stresemanns, „die Bürgschaft des Völkerbundes für die Bestimmungen über den Minderheitenschutz", praktisch nahezu übersehen, und von den Dokumenten, die zur historischen Klärung seiner Problematik geeignet wären — z. B. der Veröffentlichung der einzelnen Beschwerden der Minderheiten, der Entscheidungen Calonders, der gelegentlich sehr heftigen Aussprachen in den Völkerbundausschüssen, — findet man keine Spur.

Die Toren.

Ein „christlicher" Protest.

Lemberg, 18. Februar. Dieser Tage fand hier eine Versammlung der Mitglieder der Christlichdemokratischen Partei statt, um gegen die Gründung der ukrainischen Universität in Lemberg bzw. gegen den entsprechenden Beschluß der Haushaltskommission des Sejm zu protestieren. Nach dem Referat des Senators M. Thullie und einer lebhaften Diskussion gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

„Mit Rücksicht auf das Staatsinteresse, das ein friedliches Zusammenleben der beiden Nationalitäten erfordert, ferner im Hinblick auf den zweifellosen uralten polnischen Charakter Lembergs (die Ukrainer denken ganz anders darüber! D. R.), zu dessen Verteidigung unsere Kinder in so reichem Maße ihr Blut vergossen haben (haben das die Ukrainer nicht auch getan? D. R.), sowie in Anbetracht der Notwendigkeit, den Frieden (!) als unerläßliche Bedingung für eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit zu halten, legen wir einen feierlichen Protest dagegen ein, daß Lemberg nach dem Beschluß der Haushaltskommission des Sejm, durch den 110 000 Złoty für die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung der ukrainischen Universität in das Budget eingestellt werden sollen, als Sitz der Ukrainischen Universität bestimmt wurde."

Das ist immerhin eine Rarität! Die Ukrainer wollen in der Hauptstadt des angeblich autonomen Ostgaliziens, in dessen Wojewodschaften sie eine erdrückende Mehrheit besitzen, endlich eine eigene Universität errichten. Da finden sich polnische Christen, die erheben — um des lieben Friedens willen — gegen diese Selbstverständlichkeit **Protest.**

Preußens minderheitenfreundliche Schulpolitik.

Ausführungsbestimmungen zur Preußischen Schulverordnung.

Die dem Vorsitzenden des „Verbandes der polnischen Schulvereine in Deutschland“, dem früheren Landtagsabgeordneten Jan Baczewski, nahestehende „Gazeta Olsztyńska“ in Allenstein teilt mit, daß das Preußische Kultusministerium auf Verlangen dieses Verbandes und **unter Hinzuziehung von Vertretern der Polen** Ausführungsbestimmungen zu der bekannten Preußischen Schulverordnung für die polnische Minderheit beraten und festgelegt habe, in denen es heiße:

Um der Bevölkerung polnischer Abstammung, die ihre nationale Eigenart und Sprache pflegen will, im Rahmen der Schulverwaltung ausreichende Möglichkeiten hierfür zu bieten, hat das Preußische Ministerium nachstehende Verordnung in der festen Überzeugung erlassen, daß damit

den Interessen dieser Bevölkerung Genüge geleistet

wird. Das Preußische Staatsministerium hat dadurch, daß es die genannte Verordnung bekanntgibt und sich gleichzeitig bereit erklärt, staatliche und andere öffentliche Mittel zu ihrer Durchführung zur Verfügung zu stellen, anerkannt, daß der Gebrauch der mit der Verordnung gegebenen Rechte unter staatlichem Schutz steht.

Von allen deutschen Staatsbürgern wird volles Verständnis dafür erwartet, daß die polnische Minderheit, wenn sie von den Minderheitenrechten im Sinne dieser Verordnung Gebraucht macht, **ein Staatsbürgerrecht ausnutzt**, und daß sie demzufolge

in keiner Weise benachteiligt

und in der Ausübung dieses Rechtes nicht behindert werden darf. Um der polnischen Minderheit die Verwirklichung der Staatsbürgerrechte hinsichtlich der Pflege des Volkstums zu erleichtern, hoffe ich (der Minister. D. R.), daß die Gemeindebehörden überall, wo es nur möglich ist, der Minderheit bei der Überlassung von Schulräumen an die Hand gehen werden. **Die Schulbehörden müssen es als ihre Aufgabe betrachten, die Minderheit in ihren Bestrebungen zu unterstützen.**

Wie wir von unserem Berliner Berichterstatter erfahren, eilt diese Mitteilung des polnischen Blattes in Allenstein den Tatsachen voraus. Richtig ist, daß derartige Ausführungsbestimmungen in Vorbereitung sind und, wie auch die Preußische Schulverordnung für die polnische Minderheit selbst, unter Hinzuziehung von Vertretern der polnischen Minderheit ausgearbeitet werden. Die Veröffentlichung der „Gazeta Olsztyńska“ dürfte demnach auf einen Entwurf zurückgehen, der indessen noch nicht beschlossen worden ist. Die Veröffentlichung dieses Bruchstücks zeigt gleichwohl klar den Geist, der die Verhandlungen regiert, und dieses Geistes braucht sich Preußen sicherlich nicht zu schämen!

Ein Gegenzug der polnischen Regierung.

Kattowitz, 20. Februar. Wie der Warschauer Korrespondent der „Polonia“ seinem Blatte meldet, beabsichtigt die polnische Regierung in der März-Session des Völkerbundrats ein besonderes Memorandum in Sachen des Deutschen Volksbundes vorzulegen, um die angeblich staatsfeindliche Tätigkeit dieser Organisation nachzuweisen. In diesem Memorandum will die polnische Regierung auch darauf hinweisen, daß die Angelegenheit des Volksbundes eine rein innere Angelegenheit Polens sei, in die sich kein Staat hineinzumischen habe. Auch der Völkerbundrat sei zu einer Stellungnahme in dieser Angelegenheit nicht kompetent.

Diese Absicht der polnischen Regierung kann nur begrüßt werden, da man hoffen kann, daß die ständig wiederkehrenden Beschuldigungen gegen den Volksbund sich als vollständig haltlos erweisen und dadurch ein Ende nehmen werden.

Das Kabinet Baldwin beinahe gestürzt.

London, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die englische Regierung entging am Dienstag mit knapper Not einer Niederlage, die ihr von ihrer eigenen Partei, nämlich den Konservativen, fast bereitet worden wäre. Die Regierung gab die Erklärung ab, an die irischen Loyalisten für die bei den Unruhen erlittenen Schäden nur 20 000 Mark zahlen zu wollen, während die Gesamtforderungen auf 20 Millionen Mark lauten. Diese Erklärung löste auf der Rechten des Unterhauses einen ungeheueren Sturm aus. Alle Redner bezeichneten die restlose Begleichung als notwendig, da es sich um eine Ehrenschuld handele, und erinnerten die Regierung an frühere Versprechen. Nachdem jeder Zweifel geschwunden war, daß eine Abstimmung zur Niederlage der Regierung führen müßte, griff Baldwin ein und verhinderte eine Niederlage durch einen Vertagungsantrag.

Gegen die Prohibition.

London, 19. Februar. In Amerika macht sich eine immer stärkere oppositionelle Strömung gegen die Prohibition bemerkbar. Senator Reed hielt dieser Tage eine große Rede, in der er betonte, Amerika werde sich in den allernächsten Jahren davon überzeugen, **daß die Prohibition das größte Verbrechen in der Geschichte der Vereinigten Staaten** sei. Reed wandte sich schon während der Wahlkampagne für die Präsidentschaftswahl mit Nachdruck gegen die sogenannte Trockenlegung Amerikas und lieferte Beweise dafür, daß die Hauptanhänger der Prohibition den Alkohol durchaus nicht verschmäht hätten.

Knapper Kammersieg Poincarés.

Paris, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Regierung Poincaré hat gestern einen knappen Kammersieg davongetragen, der aber von den Rechtsblättern als voller Sieg hingestellt wird. Die Linksblätter heben den Stimmenrückgang der Regierungsanhänger hervor.

Politische Theateraufführung.

Kowno, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Unter ungewöhnlichen Umständen wurde gestern die Galavorstellung im hiesigen staatlichen Theater abgebrochen. Aus Anlaß des 11. Jahrestages der Unabhängigkeit Litauens wurde zum ersten Male das Stück von Prof. Klewe Mickiewicius unter dem Titel „Die Wege des Schicksals“ aufgeführt. In diesem Stück hatte ein Litauer die Wahl zwischen drei Frauen, einer Deutschen, einer Russin und einer Polin, zu treffen. Er wählte eine Polin, worauf er mit seiner Auserwählten nach Polen übersiedelte, wo er nach vielen Irrfahrten bei einem gewissen älteren Mann Zuflucht fand. Der den älteren Mann darstellende Schauspieler trat unter der Maske des Marschalls Pilsudski auf, und der Held des Stücks, der von einem Menschen ermordet wird, wurde in der Gestalt Roman Dmowskis dargestellt.

An der Vorstellung nahmen auch teil: Präsident Smetona, die Regierung in corpore und das diplomatische Korps. Als in einem gewissen Moment das Orchester die polnische Nationalhymne zu spielen begann, entstand eine große Unruhe. Präsident Smetona befahl, die Vorstellung abzubrechen und eine Untersuchung darüber anzustellen, wer die Schuld daran trägt, daß im litauischen staatlichen Theater am Galatage ein Stück aufgeführt wurde, das wohlwollende Tendenz für Polen aufweist. Es stellte sich heraus, daß die Idee, die Gestalten des Marschalls Pilsudski und Roman Dmowskis auftreten zu lassen, im Kopfe des Regisseurs entstanden war. Diese Idee war vom Autor approbiert worden, und diesem soll nun der Prozeß gemacht werden.

Die Trotzki-Frage.

Zu dem Trotzkitelegramm an den Reichstagspräsidenten Loebe meldet der „Sozialdemokratische Pressedienst“: Von dem deutschen Konsulat in Pera ist bisher eine Bestätigung des von Trotzki eingereichten Einreisegesuches noch nicht in Berlin eingetroffen. Erst wenn eine derartige Bestätigung und der Wortlaut des Gesuches vorliegt, wird sich die Reichsregierung nochmals mit der Frage befassen.

Die Stellungnahme Loebes in dieser Frage bringt die Reichsregierung offensichtlich in große Verlegenheit, und nicht mit Unrecht schreibt die „Germania“: „Trotzkis propagandistische Fähigkeiten sind so groß, daß er selbst unter schärfster Aufsicht der Sowjetbehörde eine umfassende Tätigkeit zu entfalten vermochte. Die deutsche Regierung, die vor keiner leichten Aufgabe steht, wird unter diesen Umständen sehr sorgfältig die Frage zu prüfen haben.“

Neuer Aufstand in Mexiko.

Newyork, 19. Februar. Im nordwestlichen Teil von Mexiko ist ein neuer Aufstand ausgebrochen, an dessen Spitze, nach den bis jetzt noch nicht bestätigten Meldungen, der Gouverneur der Provinz Sonora-Fausto Topete steht, der an den Präsidenten von Mexiko Gila ein Ultimatum gerichtet hatte, in welchem die unverzügliche Ausweisung von Calles und seiner Klique gefordert wird. Der Kommandeur der Truppen in Sonora verfügt über 11 000 Mann, die bereits die Eisenbahnlinien besetzt haben. Den Oberbefehl über die Regierungstruppen, die zur Erstickung der Aufruhrbewegung ausgesandt werden sollen, hat der Kriegsminister übernommen.

Mobilisation in Mexiko.

Newyork, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In Mexiko wurde die allgemeine Mobilmachung angeordnet, um die Aufstandsbewegung niederzuwerfen.

Amanullah kommt nach Europa?

Wien, 20. Februar. (PAT) „United Preß“ meldet aus Alahabad, daß sich die Lage Amanullahs wiederum verschlechtert hat. Nach den neuesten Nachrichten soll Amanullah Kandahar verlassen haben, um sich nach einer Ortschaft im nordwestlichen Afghanistan zu begeben. Es besteht allgemein die Annahme, daß er die Absicht habe, nach Europa zu reisen, da er mit Rücksicht auf den Mangel jeglicher Unterstützung den weiteren Kampf um den Thron als zwecklos ansehe.

Republik Polen.

Ein polnischer Konsul für Schanghai.

Warschau, 19. Februar. Ende Februar reist der Generalkonsul Bartel de Waydenthal nach Nanking ab, um mit den zuständigen chinesischen Stellen die Einzelheiten des Wirtschafts- und Freundschaftsvertrages mit China zu besprechen. Später wird er den Posten eines Konsuls in Schanghai übernehmen.

Auslieferung von Abgeordneten.

Warschau, 19. Februar. (PAT) Den Gegenstand der Beratungen der gestrigen Sitzung der Reglementskommission des Sejm bildete der Bericht über den Antrag verschiedener Gerichte auf Auslieferung von 11 Abgeordneten. Der Antrag auf Auslieferung der Abgeordneten Pluta (Bauernpartei), Socha (Bauernpartei), Wolyniec (Weißrussischer Klub) und Dworczanin (Weißrussischer Klub) wurde von der Tagesordnung abgesetzt und der Antrag auf Auslieferung der Abgeordneten Dzieduszycki (Regierungsklub) und Nowicki (PPS) wurde zur näheren Prüfung vertagt. Abgelehnt wurde die Auslieferung folgender Abgeordneten: Warski (Kommunistische Fraktion), Niski (PPS), Bitner (Kommunistische Fraktion), Walnycki (Selrob) und Czarnecki (Wyzwolenie).

Aus anderen Ländern.

Der Pakt wurde von den Sowjets bereits ratifiziert.

Moskau, 16. Februar. (PAT.) Das Narkomindiel (Kommissariat für Äußeres) hat die polnische Gesandtschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß die Sowjetregierung den Litwinow-Pakt ratifiziert hat.

Kommunistischer Anschlag auf einen Pulverschuppen.

London, 19. Februar. Nach Meldungen aus Peking haben Kommunisten in der Provinz Kwantung in der Nähe der Stadt Singau ein Munitionslager in die Luft gesprengt. Die Explosion war so stark, daß 100 chinesische Offiziere und Soldaten auf der Stelle getötet wurden.

Zusammenarbeit tschechoslowakischer und polnischer Sozialisten.

Prag, 18. Februar. (PAT.) Am Sonntag fand in Dąbrowa in Teschener Schlesien eine Tagung der Polnischen Sozialistischen Partei in der Tschechoslowakei statt, an der 106 Delegierte teilnahmen. Die Referate der einzelnen Delegierten stellten fest, daß die Partei sich in guter Entwicklung befinde und vor allem an der Säuberung des polnischen Proletariats von kommunistischen Einflüssen arbeiten müsse. Die Versammlung beschloß, den Antrag auf Verlegung der Zentrale der Polnischen Sozialistischen Partei in der Tschechoslowakei nach Karwin anzunehmen. Ferner wurde eine Resolution beschlossen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die PPS in der Tschechoslowakei zur Zusammenarbeit mit den sozialdemokratischen Parteien der Tschechoslowakei bereit sei und die politische Taktik der tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Partei das Vorbild für die polnischen Sozialisten bilden würde.

Schweres Untergrundbahnunglück in Newyork.

150 Verletzte.

Newyork, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Untergrundbahnzug, der sich gerade unter dem Hudson befand, brach infolge Kurzschlusses ein Brand aus. Im vorderen Wagen machte sich sofort starke Rauchentwicklung bemerkbar. Da die Türen automatisch geschlossen werden, konnten die Insassen des Wagens nicht flüchten. Es entstand ein entsetzliches Gedränge, bei dem 150 Personen Verletzungen bzw. Rauchvergiftungen davontruggen.

Das Urteil im Pobediner Mordprozeß.

Zuchthausstrafen für die Angeklagten.

Wir berichteten in der letzten Sonntagsausgabe der „Deutschen Rundschau“ über den Aufsehen erregenden Prozeß gegen die Pobediner Bauern, die bei einem Kirchweihfest ein ungeheures Blutbad in einem benachbarten Zigeunerdorf angerichtet und dort wie die Kannibalen gehaust hatten. Im Verlaufe dieses Prozesses wurden die Pobediner Bauern von den als Zeugen aussagenden überlebenden Zigeunern schwer belastet, hauptsächlich aber die Angeklagten. Aus den Bauern dagegen war nichts herauszubringen. Vom ersten bis zum letzten Tage an leugneten die Angeklagten hartnäckig.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung und Verlesung des Sachverständigengutachtens, das eine Reihe von Aufnahmen vom Tatort enthielt, die man als Bilder von der Hölle bezeichnete, begann der Staatsanwalt mit der Anklagerede. Er malt in großen Strichen die Blutnacht von Pobedin, wie sie das Beweisverfahren mit seinen furchtbaren Einzelheiten rekonstruiert hat. Die Zigeuner, sagt der Staatsanwalt, sind zweifellos keine angenehmen Nachbarn, aber ich frage Sie, meine Herren Geschworenen: Seit wann steht auf Felddiebstahl und ähnliche Delikte der Tod? Nicht nur der einfache Tod, sondern der Martertod, das grausamste Foltersterben, das diese Angeklagten hier über die unglücklichen Zigeuner verhängt haben. Wenn Sie all das erwägen, wenn Sie sich das grauenhafte Bild des schuldlosen Kindes, das Sie in seiner schrecklichen Verstümmelung hier gesehen haben, vor Augen halten, dann müssen Sie zu einem Schuldspruche gelangen. Sie müssen im Sinne der Anklage schuldig sprechen, im Namen der geschändeten westeuropäischen Kultur, damit es nicht heiße, in der Slowakei herrschen Zustände ärger als bei den Kannibalen.

Der Hauptverteidiger versucht, die furchtbaren Ereignisse als den Kampf zweier Rassen hinzustellen. Die degenerierte, von Raub und Diebstahl lebende Zigeunerrasse stehe in unüberbrückbarem Gegensatze zu dem fleißigen slowakischen Landvolke. Aus diesem Gegensatze müsse das blutige Geschehen verstanden werden, das gewiß im höchsten Grade beklagenswert sei. Was aber die Angeklagten betreffe, sei der Beweis ihrer Schuld nicht erbracht worden. Die Aussagen der Zigeuner als Schuldbeweis zu werten, und auf dieser Basis die Angeklagten des Mordes schuldig zu sprechen, dazu dürfen sich die Geschworenen nicht hergeben.

In der nun folgenden Gerichtsberatung beantworteten die Geschworenen alle Fragen auf Verbrechen des Mordes, des Mordversuches, der absichtlichen Tötung und der Körperverletzung mit Nein und bejahten lediglich die Fragen wegen Gewalttätigkeit gegen Privatpersonen, wegen Beschädigung fremden Eigentums und wegen Übertretung des Waffenpatents.

Auf Grund dieses Wahrspruches wurden die vier Angeklagten zu zwei bis zweieinhalb Jahren Zuchthaus und zu Geldstrafen von 120 bis 320 Kronen verurteilt.

Der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Die Not des Wildes.

Das Schweigen im Walde ist jetzt zur Tatsache geworden. Aber es ist ein Schweigen des Todes, wie die hohe Schneedecke auf Weg und Steg und in den Baumkronen auch etwas von der Majestät des Todes in sich birgt.

Man soll bei dem Anblick des verschneiten Waldes und dem dadurch ausgelösten Entzücken nicht vergessen, daß der seltene, reizvolle Anblick, der sich uns in diesem Winter bietet, für unser Wild bittere Not oder gar grausigen Tod durch Verhungern und Erfrieren bedeutet. Nahrung wird fast gar nicht mehr gefunden und es gibt leider, leider so wenig Jäger, die auch Heger sind und sich der Not des Wildes erinnern. Nicht genug damit, daß die armen Tiere Hunger leiden müssen so sind sie auch noch den Nachstellungen ihrer Feinde ausgesetzt. Das Raubzeug ist obenauf und räumt in erschreckender Weise unter dem Wildbestande auf. Nicht minder schlecht arbeiten in roher Weise die Wilddiebe. Die Schlingensteller sind an der Arbeit und umgeben mit niederträchtiger Raffinesse die Futterstellen mit Schlingen. In unerhörter Rohheit werden, wie uns aus verschiedenen Kreisen gemeldet wird, Rehe abgefangen, die in ihrer Not auf die Gehöfte kommen, um etwas Futter zu erhalten, statt dessen aber ihr Zutrauen zu dem Menschen durch den Tod bezahlen müssen.

Die Zahl der erfroren aufgefundenen Hasen ist sehr groß. Die Rebhühner- und Fasanenbestände sind erschreckend zusammengeschmolzen. Im Walde Mirucin im Kreise Mogilno fand man an einem Tage vier tote Rehe, davon zwei stehend, steifgefroren, den Kopf nach oben gerichtet. Ein herzzerreißender Anblick. Bei dem hohen Schnee finden die Rehe keine Nahrung, laufen sich die Schalen (Klauen) durch, können dann keine Nahrung mehr suchen und gehen jammervoll ein.

Nicht oft genug kann deshalb der Mahnruf an alle Jäger gerichtet werden:

Jäger, seid Heger! Füttert euer Wild und achtet auf Schlingensteller!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 43.

Bromberg, Donnerstag den 21. Februar 1929.

Pommerellen.

20. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Erneut zugenommen** hat, nachdem er von Mitte der vorigen Woche ab mildere Saiten aufgezogen hatte, der Frost. Dienstag früh 8 Uhr zeigte das Thermometer an geschützter Stelle in der Stadt —13 Grad C. Daß es trotz des diesmal ganz ungewöhnlich harten Winters dennoch mählich dem Frühling entgegengeht, merkt man an der Kraft der Februarsonne, die z. B. mittags den ihren Strahlen direkt ausgesetzten Temperaturmesser gar bis 15 Grad Wärme anzeigen läßt. *

× **Verkehrsstörungen** sind nach wie vor an der Tagesordnung. Auf der Strecke nach Thorn hatte z. B. am Montag vormittag der 5.35 Uhr von Graudenz abfahrende Personenzug eine mehrstündige Verspätung. An der Schneeforträumung wird auf den einzelnen Bahndämmen und Chausseen unter Verwendung großer Arbeiterkolonnen mit Hochdruck gearbeitet. Der Autobusverkehr nach und von Graudenz ist bereits wieder, wenn auch in sehr beschränktem Maße, aufgenommen worden. Am Montag fuhr als einziges von den etwa 14 sonst in Betrieb befindlichen Automobilen nur das nach Culm (über Lunau), während am Dienstag außer diesem auch noch das nach Schwetz (über Sartowitz) den Verkehr wieder begonnen hat. *

× **Die Entfernung der großen Schneemassen** verursacht der Stadt erhebliche Mühe und Kosten. Tagtäglich sieht man Arbeiterkolonnen mit dem Zusammenschaufeln und Beladen der Abfahrwagen beschäftigt. Anzuerkennen ist, daß die Stadtverwaltung es sich angelegen sein läßt, für eine möglichst schnelle Freimachung der Bürgersteige von den auf ihren Rändern aufgestellten Schneehaufen zu sorgen. Vielleicht könnte man aber bei der Abfuhr des Schnees zuerst mehr die Straßen mit dem lebhaftesten Verkehr und den schmalsten Bürgersteigen berücksichtigen. *

× **Verhaftung wegen Wohnungswuchers.** Wegen verschiedener Fälle von Wohnungswucher wurde ein Hausbesitzer aus der Culmerstraße in Untersuchungshaft gebracht. Gegen ihn lagen schon längere Zeit Anzeigen aus solchem Grunde vor. Seine Skrupellosigkeit ging u. a. so weit, daß er einen Mieter, während dieser verreist war, einfach „exmittierte" und die betreffende Wohnung einem anderen Mieter übergab. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wiederholung der Tänze vom Maskenball „Einst und Jetzt". Es wird mit großer Freude begrüßt werden, daß in dem einzig schön dekorierten und beleuchteten Gemeindehaussaale vom Maskenball „Einst und Jetzt" eine Wiederholung der anmutigen Tanzaufführungen am Sonntag, dem 24. d. M., stattfinden wird. Es werden hierbei das Menuett, die Gavotte und die Tänze des Tänzerpaares Twed getanzt werden. Vorher findet auf vielfachen Wunsch eine nochmalige Wiederholung des übermütigen Schwanks „Unter Geschäftsaufsicht" statt. Die Aufführung ist als eine Fremden- und Volksvorstellung gedacht und muß daher um 2½ Uhr nachmittags beginnen, damit sie zeitig beendet ist, so daß die auswärtigen Besucher die Abendzüge benutzen können. Während der Tänze wird die feenhafte Beleuchtung eingeschaltet werden. (2560 *

Thorn (Toruń).

* **Zugentgleisung.** Am gestrigen Dienstag überfuhr um 10.30 Uhr der aus Graudenz nach Thorn fahrende Personenzug auf der Station Thorn-Mocker das Einfahrtssignal und fuhr auf zwei auf dem Gleise stehende Lokomotiven auf. Zwei Waggons des Personenzuges sprangen aus den Schienen und wurden ebenso wie die Lokomotive des Zuges beschädigt. Ein Heizer wurde verletzt und in das Krankenhaus eingeliefert. **

—dt **Die Bautätigkeit** im vergangenen Jahre war ziemlich rege. Es wurden 55 Wohnhäuser durch Privatpersonen errichtet, ferner wurden 44 Wohnungen aus anderen Räumen hergestellt. 5 Bauten wurden für Handels- und gewerbliche Zwecke ausgeführt. **

‡ **Marktbericht.** Nach wenigen Tagen mit nur leichterem Frost setzte zum Dienstag wieder größere Kälte ein. Auf dem Lande stellte man morgens 20 Grad Celsius unter Null fest. Der Verkehr auf dem Wochenmarkt ließ daher zu wünschen übrig und war keineswegs lebhaft zu nennen. Die Preise setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Besonders unangenehm machte sich dies bei Butter und Eiern bemerkbar. Erstere kostete pro Pfund 2,80—3,80, letztere pro Mandel 5—6,00! Gemüse war nur sehr wenig angeboten. Besonders Wruken, Kohlrabi und Zwiebeln sind vom Frost stark mitgenommen. Die Kartoffeln sind in den Mieten zum allergrößten Teil völlig erfroren und deshalb gar nicht mehr angeboten. Äpfel wurden sehr wenig mit 0,20—0,80 feilgehalten, Zitronen kosteten 0,15—0,25 pro Stück. Apfelsinen waren gar nicht zu haben, die Einfuhr soll gänzlich gesperrt sein, erklärten die Verkäufer. Der Geflügelmarkt brachte wenig Auswahl bei bedeutend teureren Preisen als sonst. Auf dem Fischmarkt waren sehr viel frische Heringe mit 0,35—0,45 zu haben, sodann Pomucheln mit 1—1,40, wenig Zander zu 4,00, Hechte zu 2,50—2,80, Schleie und Karauschen zu 2,80. **

‡ **Ein neuer Kälterückfall** macht sich hierselbst bemerkbar. Dienstag früh betrug die Temperatur an windgeschützten Stellen in der Innenstadt minus 12 Grad Celsius. Die Mittagssonne brachte „Erwärmung" bis zu —3 Grad. Mit niedergehender Sonne fiel das Quecksilber erneut, so daß in den frühen Nachmittagsstunden schon wieder 7 Grad unter Null gemessen wurden. **

—dt **Frostschäden.** Die Gärtner haben sowohl wie die Landwirte in den meisten Fällen nicht an einen solch strengen Winter gedacht, weshalb die Mieten von Rüben, Kartoffeln usw. nur schwach bedeckt waren, so daß der gesamte Kartoffelvorrat erfroren ist. Aber auch vielen Gärtnern in der Stadt sind Mohrrübenvorräte bis zu 25 Zentner erfroren. Auf dem Lande scheinen in den meisten Fällen die Kartoffeln vollständig verloren zu sein, da der Frost bis zu 120—150 Zentimeter in die Erde eindrang, mithin so manch ein Landwirt noch die Setzkartoffeln wird kaufen müssen! Zu bemerken ist, daß auch zahlreiche Bienenvölker durch den Frost getötet wurden. Man hat in vielen Fällen die Bienen in geheizte Wohnräume untergebracht, um wenigstens etwas zu retten. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Montag abend gegen ½7 Uhr nach der Flora-Drogerie in der Mellienstraße 84 gerufen. Im dortigen Laboratorium war ein kleiner Brand ausgebrochen, der jedoch vom Personal so sachgemäß gelöscht wurde, daß der Wehr fast gar nichts mehr zu tun übrig blieb. — Dienstag vormittags gegen ½10 Uhr erfolgte eine Alarmierung nach dem Musikinstrumentengeschäft von Zuchowski (Goram Nachf.) in der Culmerstraße 13. Das Lokal war völlig mit dichtem Rauch angefüllt. Es lag glücklicherweise kein Brand vor; der Rauch entströmte einem schadhaften eisernen Ofenrohr. **

‡ **Beschlagnahmt** wurde an einem Fahrkartenschalter des Stadtbahnhofs ein falsches 50-Groschenstück zwecks Anstellung weiterer Nachforschungen. **

‡ **Zwei Taschendiebstähle** wurden am Montag in Thorn verübt. Dem hier weilenden Franz Mroczkowski aus dem Kreise Włocławek wurden fünf Wechsel und 80 Złoty Bargeld von Langfingern entwendet. Dem in der Mellienstraße 78 wohnhaften Mieczysław Rysiński wurden 30 Złoty entwendet. In diesem Falle konnten die beiden Täter festgenommen werden. **

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde, wie erst jetzt der Polizei gemeldet wird, vor einigen Tagen in der Wohnung der Frau Klara Schaefer in der Schulstraße 16 verübt. Dem Täter fielen silberne Löffel, Messer und Gabeln im Werte von etwa 250 Złoty zur Beute. Der Verdacht fällt auf einen halbwüchsigen Jungen, der zuerst an der Wohnungstür klingelte und um eine milde Gabe bat. **

‡ **Festgenommen** wurden am Montag drei Personen wegen Herumstreichens und vier wegen Diebstahls. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeivorschriften wurden zwei Protokolle aufgenommen. **

---

m **Dirschau** (Tczew), 19. Februar. Infolge des starken Frostes ist es in der ulica Paderewskiego zu einem Rohrbruch gekommen. Die sich in der Nähe befindende Metallwarenfabrik „Arkona" mußte wegen Wassermangels den größten Teil des Betriebes auf einige Tage einstellen. — In unserer Stadt sind zurzeit 832 Arbeitslose registriert. Von diesen erhalten 450 Unterstützung. 120 Arbeitslosen erteilt der Magistrat eine Beihilfe. Die Arbeitslosenziffer in der Stadt und im Umkreise beläuft sich auf ca. 1300. — Am Montag nachmittag fand in Anwesenheit des Bürgermeisters Wojczyński und des gesamten Magistrats die feierliche Einweihung des städtischen Wasserwerkes statt, welches neuzeitliche Anlagen erhalten hat, die dem vergrößerten Wasserverbrauch der Stadt entsprechen. Der Weiheakt wurde von Pfarrer Kupczyński vorgenommen.

ch **Konitz** (Chojnice), 19. Februar. Ein Feuer vernichtete vor einigen Tagen in Brozuchow einen großen Stall des Gutsbesitzers W. Lipinski. Das lebende Inventar konnte zum größten Teil gerettet werden, jedoch verbrannten 17 Ferkel. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 25—30 000 Złoty, während das niedergebrannte Gebäude mit 10 000 Schweizer Franken versichert war. Über die Ursache des Brandes ist nichts bekannt. — Langfinger haben kürzlich einem Besitzer der Umgegend das Nachts von einem Staken eine ganze Fuhre Stroh gestohlen. Der Schaden beträgt ca. 50 Złoty. — Der Verein für Leibesübungen hielt am Sonnabend im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war. Der statutengemäß ausscheidende alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Am gestrigen Montag war in einem Hause in der Warschauerstraße ein Stubenbrand ausgebrochen, der jedoch schnell durch die hiesige Feuerwehr gelöscht werden konnte.

d **Stargard** (Starogard), 19. Februar. Wegen Kindesmordes wurde Agnes Trzos von hier zu zwei Jahren, wegen Dokumentenfälschung Johann Burzyk zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In der letzten Nacht ereignete sich in der Friedrichstraße ein Wasserrohrbruch. Große Wassermengen ergossen sich auf die Straße und drohten in die Kellerräume einzudringen. Der Wassermangel herrscht hier wie zuvor. Alle Pumpen sind belagert. Viele Hauswarte lassen sich für ihr Wasser teuer bezahlen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 19. Februar. Zwei Stubenbrände durch Überheizung der Öfen ereigneten sich kürzlich in der Vorstadt und in der Gerichtsstraße. Im ersteren Falle war im Hause des Molkereibesitzers Lagotzki in einem zwei Treppen hoch gelegenen Schlafzimmer durch Herausfallen glühender Kohlen der Fußboden in Brand geraten, wobei das Feuer die Betten und einen Herrenanzug vernichtete. Im anderen Falle war ein alter schadhafter Ofen die Ursache, dessen unterer Teil durchgebrannt war, so daß die mit Rohr und Fichtennadeln gefüllte Fußbodendecke vom Feuer ergriffen wurde. Beide Brände wurden in kurzer Zeit durch alarmierte Feuerwehrmannschaften gelöscht. — Die am Sonnabend stattgefundene Holzversteigerung der Oberförsterei Lutau hatte einen starken Andrang der Kauflustigen zu verzeichnen. Neben Nutzholz, das recht hoch im Preise stand, wurde Brennholz aus den Schutzbezirken Swidwie, Neuhof, Zalesniak und Lutau gegen sofortige Barzahlung verkauft. Kiefernkloben kamen auf 18—20 Złoty, Rundholz auf 16 bis 18 Złoty pro Meter. Bei der infolge des harten Winters regen Nachfrage wurden die Preise in die Höhe getrieben. — Der letzte Schweinemarkt, zu dem nur 4—5 Händler mit Ferkeln erschienen waren, verlief sehr schleppend. Der Markt war nach zwei Stunden geräumt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 18. Februar. Ein gräßlicher Doppelmord hat sich am Sonntag in einem Warschauer Greisenheim ereignet. Zu einem Greise war, wie der Polizeibericht merkwürdigerweise mitteilt, seine 21jährige Braut zum Besuch gekommen. Mit ihr zusammen erschien ihr früherer Bräutigam, ein aktiver Soldat, und einige weitere Bekannte. Der Soldat schien dem Mädchen seine jetzige Bekanntschaft mit dem Greise stark nachzutragen. Mitten im Gespräch verließ der Soldat das Zimmer, erschien nach einer halben Stunde in völlig betrunkenem Zustand wieder, zog, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver aus der Tasche und gab blindlings mehrere Schüsse ab. Das 21jährige Mädchen und einer ihrer Bekannten waren sofort tot. Drei weitere, darunter ein Greis, erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Der Soldat konnte verhaftet werden.

e. **Ciechocinek**, 19. Februar. Ein schauderhafter Mord ist im Dorfe Stajenczynki (Kreis Lipno) am vergangenen Freitag nachmittags verübt worden. Der achtzehnjährige Adolf Wiese hackte auf seinem Hofe Holz, als sein Nachbar August Fenske zu ihm kam. Während der Unterhaltung muß es zwischen beiden zu Streitigkeiten gekommen sein, denn plötzlich griff Fenske Wiese an. Mit einem wuchtigen Schlag auf den Kopf schlug er ihn nieder. Ohne die Besinnung zu erlangen, starb Wiese nach zwei Stunden. — Der bei der Badeverwaltung angestellte Kutscher Szulecki sollte dem Lagerverwalter Durski die Kontingentkohle nach Hause fahren. Als er mit der Kohle spät abends ankam, schien Durski die Sache nicht ganz richtig zu sein und er wollte die Kohle nachwiegen. Darüber geriet der Kutscher in solche Wut, daß er den Beamten tätlich angriff. Die herbeigeeilte Köchin schlug der Wüterich mit der eisernen Schaufel nieder, um sich gleich wieder auf Durski zu stürzen. Herbeigeeilte Arbeiter entrissen dem Entmenschten sein Opfer, das übel zugerichtet war. Als man die Kohle wog, fehlten 13 Zentner.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Veruntreuungen bei der Straßenbahn.** Zu den bereits von uns gemeldeten Veruntreuungen bei der Danziger Elektrischen Straßenbahn A.-G. wird mitgeteilt, daß inzwischen die drei beteiligten Angestellten Falk, Hagen und Rahn bereits verhaftet und ins Polizeigefängnis eingeliefert wurden. Ferner wurde eine frühere Angestellte, die ebenfalls in die Unterschlagungen verwickelt ist, festgenommen. Die Untersuchungen gestalten sich außerordentlich schwierig, da die ungetreuen Angestellten die Abrechnungszettel stets vernichtet haben. Es werden täglich rund 250 Schaffnerzettel durchgesehen, so daß die Durchsicht eines Monats allein mehrere Tage in Anspruch nimmt. Die Verhafteten geben bisher nur insofern ihre Schuld zu, als sie ihnen nachgewiesen werden kann. Im übrigen dürften die weiteren Ermittelungen allmählich zu einer restlosen Klärung der unerfreulichen Angelegenheit führen. ÷

* **Neue Unterschlagungsaffäre.** Nach Unterschlagung von 26 000 Złoty und 13 000 Gulden zum Nachteil einer hiesigen Firma ist der polnische Staatsangehörige, Kassierer Leon Lewandowski, geboren 8. 6. 1902 zu Wronke, flüchtig geworden. Personen, die über seinen Aufenthalt irgendwelche Angaben machen können werden gebeten, sich beim Kriminalbezirk Innenstadt, Wiebenkaserne, Zimmer 12, zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-österreichische Verständigung in der Frage des Schweineexportes.

Wien, 19. Februar. Am Montag sind die Verhandlungen zwischen dem polnischen Exportsyndikat und der Vereinigung der Wiener Vieh- und Schweinehändler zum Abschluß gelangt. In allen Fragen wurde eine Verständigung erzielt. Dieses Ergebnis entspricht, wie die polnische Presse meldet, nicht allein den Interessen beider Seiten, sondern auch den Wünschen der österreichischen Landwirtschaft. Es sei zu hoffen, daß diese Verständigung zur Folge haben wird, daß man von den schädlichen handelspolitischen Maßnahmen Abstand nimmt. Die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung" ist der Ansicht, daß diese Verständigung zu einer Revision des Wirtschaftsabkommens in einem für beide Seiten günstigen Geiste führen werde.

---

b. **Die Verstaatlichung der polnischen Luftschiffahrt** ist nunmehr durchgeführt. Nachdem, wie wir bereits gemeldet haben, die Luftschiffahrtsunternehmungen „Aerolot" und „Aero" in der staatlichen Luftschiffahrtsgesellschaft „Lot", die am 1. Januar d. J. ihre Tätigkeit aufgenommen hat, aufgegangen sind, wurde nunmehr auch die „Polnisch-schlesische Luftverkehrsgesellschaft" in Kattowitz (Kapital 970 000 Złoty) von der „Lot" übernommen. Die neue staatliche Flugreederei, deren Anlagekapital 8 Millionen Złoty beträgt, wird in Zukunft alle bisher bestehenden Luftschiffahrtslinien bedienen.

b. **Die deutschen Lieferungen von Rundfunkapparaten nach Polen** bezifferten sich 1928 auf 137.5 To. im Werte von 4 904 000 Złoty bei einer Gesamteinfuhr von 201,5 To. im Werte von 7 889 000 Złoty. In größerem Abstande folgen an zweiter Stelle die Niederlande mit 28 To. im Werte von 1 709 000 Złoty, schließlich Österreich mit 18.3 To. im Werte von 796 000 Złoty und England mit 6 To. im Werte von 205 000 Złoty. Daß Polens eigene Industrie inzwischen Fortschritte in ihrer Produktion gemacht hat, erhellt daraus, daß der Import gegenüber 1927 (235,7 To. im Werte von 9 037 000 Złoty) zurückgegangen ist, während er von 1926 (182 To. im Werte von 5 610 000 Złoty) zu 1927 beträchtlich angewachsen war.

b. **Polnische Exportprämie für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen.** Nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 9) veröffentlichten Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft werden weiterhin bis einschließlich 31. Dezember d. J. bei der Ausfuhr von im Lande hergestellten Holz- und Metallverarbeitungsmaschinen je 100 Kg. 26 Złoty an Zoll für die zu ihrer Herstellung aus dem Auslande eingeführten Materialien vergütet. Die Rückerstattung erfolgt in Form von Ausfuhrquittungen, die von den dazu ermächtigten Zollämtern auf Grund von Bescheinigungen der Exportverbände ausgestellt werden und eine Geltungsdauer von 9 Monaten vom Tage ihrer Ausstellung haben.

b. **Das Kartell der polnischen Wollindustrie** hat sich nunmehr endgültig konstituiert und umfaßt 11 der größten Firmen in Lodz, Tomaszow und Zgierz. Ferngeblieben sind ihm die Staszycka Monufaktura und Szmulewicz. Dem Präsidium bzw. geschäftsführenden Ausschuß gehören die Herren Leonhard, Schweikert und Seipolt an. Der kürzlich von einigen Blättern gemeldete Anschluß der Bielitzer Industrie an dieses Kartell ist tatsächlich nicht zustandegekommen, weil man sich nicht über die Festsetzung der Kreditbedingungen, die übrigens in Bielitz schon früher wesentlich schärfer waren, als die Lodzer, einigen konnte bzw. weil man in Bielitz kein rechtes Vertrauen zu den Lodzer Kollegen zu haben scheint, daß sie sich auch wirklich an die Abmachungen halten werden. Man sieht auch der Durchführung der Kartellbedingungen in der Praxis mit einiger Skepsis entgegen, weil der Großhandel zwar grundsätzlich die Bestrebungen des Kartells zu unterstützen bereit ist, aber die letzte Verantwortung für die Einhaltung der Kreditbedingungen auf die Provinzhändler abschieben möchte, auf deren Zahlungsweise er keinen durchgreifenden Einfluß habe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,88½, bar 57,77—57.91. Berlin: Ueberweisung Warschau 47.10—47.30. Ueberweisung Kattowitz 47.10—47.30. Ueberweisung Posen 47,10—47,30, bar gr. 47,95—47,35, Zürich: Ueberweisung 58 30. London: Ueberweisung 43 27. Newyork: Ueberweisung 11,25. Bukarest: Ueberweisung 18 47. Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 378.25, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,02½ Gd., 25,02½ Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.77 Gd 57,91 Br. Noten: London —.— Gd., —.— Br., Berlin 122,374 Gd., 122,622 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —.— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19 Februar Geld	Brief	In Reichsmark 18. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.768	1.772	1 771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	4.183	4.191	4.193	4.201
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.903	1.907	1,903	1,907
—	Kairo . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
4.5%	London 1 Pfd. Ster	20 414	20.454	20.43	20 47
[illegible]%	Newyork . . 1 Dollar	4.2070	4.2150	4.2100	4,2180
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.501	0.503	0,5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpe.	4 316	4,324	4 316	4.324
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.50	168.84	168.58	168.92
10%	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58 43	58.55	58.43	58.60
6%	Danzig . . 100 Guld.	81. 6	81 74	—.—	—.—
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.532	10.652	10,587	10.607
6%	Italien . . . 100 Lira	22.02	22.06	22.025	22.065
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.393	—.—	—.—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.18	112 40	112.26	112.48
8%	Lissabon . 100 Esc.	13.58	13 62	13.58	13.62
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.13	112.40	112.26	112.48
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	13 425	13.465	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.475	12.495	12.46	12 50
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	—.—	—.—	80 95	81.11
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.038	3.044	3.038	3.044
5.5%	Spanien . . 100 Pe.	64.13	64.28	65.13	65.31
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.42	112 64	112.47	112.69
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.08	59.205	—.—	—.—
7%	Budapest . . . Pengö	73.32	73.46	—.—	—.—
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.075	47.30	47.10	47.30

Züricher Börse vom 19 Februar. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25 25⅛, Paris 20,30½, Wien 73,08, Prag 15,38½, Italien 27,20½, Belgien 72.25, Budapest 90,67½, Helsingfors 13.09, Sofia 3,75½, Holland 208,25, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,00, Spanien 81,20, Buenos Aires 2,19, Tokio 2 35, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,11, Athen 6,72, Berlin 123,35, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,56, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 4⅝ %. Tägl. [illegible] — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8.84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43.10 Zl., 100 Schweizer Franken 170.83 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 210,75 Zl., 100 Danziger Gulden 172,28 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 124,77 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Februar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 107,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Piechcin 46,00 +. Tri 160,00 B. Unia 172,00 G. Wytw. Chem. 101,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 18. Februar. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abgabestation:

Rotklee 160—200, Weißklee 180—300, Schwedenklee 350—400, Gelbklee 200—250, Gelbklee i. Kappen 100—120, Inkarnatklee —.—, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 110—120, Tymothe 45—50, Serradella 55—60, Sommerwicken 40—43, Winterwicken 70—80, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 60—65, Felderbsen 42—45, grüne Erbsen 50—60, Pferdebohnen 34—36, Gelbsen 70—80, Raps 70—80, Rübsen 80—85, Saatlupinen, gelbe 28—31, Saatlupinen, blaue 25—26, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 90—100, Weißmohn 130—140, Buchweizen —.—, Hirse 40—45, rumänischer Mais —.—, Prov. Luzerne —.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise, kongreßp. Roggen 35,50—36, Weizen 45—45,50, Braugerste 34,75—35,50, Grützgerste 32,50—33,50, Einheitshafer 33.50—34,50, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 42—50, Raps 87—89, Rotklee 140—170, Weißklee 240—290, Seradella 55—58, blaue Lupinen 23—25, Weizenmehl 65proz. 66—70, Roggenmehl 70proz. 48—50, Roggenkleie 24—24,50, mittlere Weizenkleie 26,25 bis 27, grobe 28—29, Leinkuchen 48—49, Rapskuchen 39—40, weiße Bohnen 145—150.

Berliner Produktenbericht vom 19. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 217—219, März 233,50, Mai 239,00, Juli 247,75. Roggen märk. 205,00—208,00, März 222,50—222,00, Mai 231,75—231,25, Juli 233,50 bis 233. — Gerste: Braugerste 218—230, Futter- u. Industriegerste 190,00—202. — Hafer märk. 200,00—206,00, März 221,00, Mai 231,00, Juli 239,25. — Mais waggonfrei ab Hamburg 238,00—239,00. Weizenmehl 26,50—30,00. Roggenmehl 27,50—29.75. Weizenkleie 15,70 bis —, Weizenkleiemelasse 15,10—15.20. Roggenkleie 14,75. Raps —.—. Viktoriaerbsen 40—46. Kleine Speiseerbsen 27—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken 23—24,50. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—29,00. Lupinen, blau 15,80—16,50. Lupinen, gelb 20,50—21,50. Serradella, neue 41—46. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 25.00 bis 25 40. Trockenschnitzel 14.00—14.10. Sojaschrot 23,20. Kartoffelflocken 20 00—22 06.

Tendenz für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie stetig.

Berliner Eiernotiz vom 18. Februar. Ausländische Eier: große, Kühlhauseier Stck. 16—18½, normale 14 bis 16, kleine und Schmutzeier —.—.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 18. Februar. Es werden folgende Preise je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1 40, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Kupferblech 4,80, Messingblech 3 80—4,80.

Berliner Metallbörse vom 19. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark: Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170.75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Feinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 79—84. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76 25—78 00.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Februar.

Krakau + —. Zawichost + 0,7[illegible]. Warschau + 1.10. Plock + 0,66. Thorn + 1,40, Fordon + 0,70, Culm + 1, 7. Graudenz + 1,33, Kurzebrak + 0,49. Pickel + 0.21. Dirschau + 0,50. Einlage + 1,84. Schiewenhorst + 1,84.

§ **Das Thermometer** zeigte heute morgen —15 Grad Celsius.

§ **Eine allgemeine Volkszählung** hat das Statistische Hauptamt in Warschau, entsprechend der internationalen statistischen Konvention, für den Dezember 1930 angeordnet.

§ **Die Kohlenfrage.** Im Auftrage des Magistrats weilte vor einigen Tagen der Direktor der hiesigen Gasanstalt, Ingenieur Klimczak, in Oberschlesien, um mit den entsprechenden Stellen über eine Versorgung der Stadt Bromberg mit Kohlen zu beraten. Als Ergebnis dieser Beratungen wird nun mitgeteilt, daß am Sonnabend ein Kohlentransport von 800 Tonnen für die Gasanstalt nach Bromberg abgegangen ist. Davon wird die Gasanstalt 200 Tonnen dem Elektrizitätswerk abtreten und 100 Tonnen an die Bevölkerung zum Verkauf kommen lassen. Außer dem genannten Transport wird in dieser Woche ein anderer Transport mit 150 Tonnen Kohle hier erwartet. Schließlich dürfte noch in der nächsten Woche ein Zug mit 800 Tonnen Kohle für das Elektrizitätswerk eintreffen. Außerdem wird bekannt, daß in den letzten Tagen die Zahl der Kohlenzüge verdoppelt werden konnte. Das war vor allen Dingen auf das Nachlassen des Frostes und die zeitweilige völlige Einstellung des Zugverkehrs zurückzuführen. Sehr hinderlich machen sich für die Züge die überfüllten Bahnhöfe bemerkbar. Es dauert oft tagelang, bis ein solcher Zug im wahrsten Sinne des Wortes durch die vollgepfropften Bahnhöfe „gelotst" werden kann. — Zu den in der Stadt verbreiteten Gerüchten, der Magistrat verlange für sich 30 Groschen pro Zentner Kohle, die von den Händlern verkauft werden, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich hier um Folgendes handelt: In der Zeit der größten Kohlennot erhielt der Magistrat von den Bahnbehörden 150 Tonnen Kohle, die er an Kohlenhändler zum Verkauf an die Bevölkerung weiterleitete. Der Preis war geringer als der, für den die Händler sonst Kohle aus der Grube erhalten. Deshalb sah sich der Magistrat veranlaßt, von den Händlern den Unterschied von 30 Groschen einzuziehen und den daraus gewonnenen Betrag an die Volksküche abzuführen. Auf den Verkauf der an die Händler von den Gruben gelieferten Kohle hat der Magistrat keinen Einfluß.

§ **Holz — statt Kohle.** Um dem allgemeinen Mangel an Heizmaterial abzuhelfen, hat die Forstdirektion freihändigen Holzverkauf zugelassen. Der Verkauf erfolgt in der Oberförsterei Jagdschütz Mittwochs und Sonnabends in der Zeit von 9—12 Uhr.

§ **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** beging gestern das Michael und Katharina Kujatsche Ehepaar.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 2,80 bis 3,30, für Eier 5—6, Weißkäse 0,60—0,70, Tilsiterkäse 2—3. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,40, rote Rüben und Wruken 0,15, Zwiebeln 0,30, Äpfel 0,30—0,50. Für Geflügel zahlte man: Gänse 15, Puten 10—15, Hühner 5—8, Enten 10—12, Tauben 1,50. Der Fleischmarkt brachte Speck zu 1,70, Schweine- und Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt gab es nur Karpfen zu 3 und grüne Heringe das Pfund zu 0,40 und 3 Pfund zu 1 Zl.

§ **Opfer der Glätte.** In der Molkerei Zapalski in der Danzigerstraße stürzte der 20jährige Arbeiter Leon Parażynski, Viktoriastraße 6, zu Boden und zog sich eine Verrenkung einer Hand zu.

§ **Zu drei kleineren Bränden** wurde die Feuerwehr am gestrigen Dienstag gerufen. Im Keller der Firma Kentzer, Friedrichstraße 23 war um 9.30 Uhr des genannten Tages ein Brand beim Auftauen von Wasserröhren ausgebrochen. Das Feuer war bald gelöscht. Der Schaden ist gering. — Um 8.50 Uhr entstand infolge Schadhaftigkeit eines Ofens ein Balkenbrand in der Wohnung der Frau Gertrud Jahr, Bahnhofstraße 18 b. Auch hier war der Brand bald gelöscht. — In einer Toilette des Hauses Elisabethstraße 52a war beim Auftauen von Wasserröhren ein Fußbodenbrand ausgebrochen, den die Wehr ebenfalls in kurzer Zeit löschen konnte.

§ **Vertriebene Diebe.** Gestern nacht versuchten unerkannt entkommene Einbrecher in das Pelzwarengeschäft von Bendel Litwak, Bahnhofstraße 17, zu dringen. Die Diebe hatten bereits eine zum Hof hinausführende Tür des Ladens geöffnet und machten sich an die Öffnung der zweiten Tür, als sie von dem im Geschäft anwesenden Wächter vertrieben wurden.

§ **Mißglückter Einbruch.** Gestern abend gegen 11 Uhr drangen Einbrecher, die ein Schloß in der Tür herausgesägt hatten, in das Geschäft der Firma Hallmich, Danzigerstraße 154, ein. Sie hatten bereits eine große Menge Seide eingepackt, als sie von der Besitzerin des Geschäfts verscheucht wurden. Die Einbrecher ließen alle Waren und ihr Handwerkszeug zurück und ergriffen die Flucht.

§ **Einbrecher** drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung der Frau Frieda Löwenau, Wilhelmstraße 54, ein und stahlen 90 Złoty in bar.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und drei wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe, Bromberg, lädt zum 24. d. M. nach Bromberg zu seiner 2. Generalversammlung ein. Vormittags 10 Uhr interne Sitzungen im Deutschen Haus nur für Mitglieder. Anschließend daran gemeinsames Mittagessen. Nachm. 3.15 Uhr findet die Festtagung im Zivilkasino statt, zu der auch herzlichst die Angehörigen der Mitglieder eingeladen sind. Die Angehörigen legen bei ihrem Eintritt Ausweise des Obmanns bzw. des Hauptbureaus vor. Es werden am Nachmittag zwei äußerst interessante Vorträge gehalten. Zuerst spricht Sejmabgeordneter Spitzer über „Staatssozialismus oder freie Wirtschaft?". Als zweiter spricht Professor Henning-Danzig. Mit besonderer Freude muß festgestellt werden, daß es auch diesmal dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe gelungen ist, diesen Wissenschaftler von Weltruf zu einem Vortrag zu gewinnen, der wohl das weiteste Interesse hervorrufen dürfte. Professor Henning ist Professor an der Technischen Hochschule in Danzig für Philosophie, Psychologie, Pädagogik und Psychotechnik und gleichzeitig Direktor der Hochschulinstitute für Psychologie u. Psychotechnik. Er vertritt die Freie Stadt Danzig: im Reichsverband der praktischen Psychologen; in der internationalen Gesellschaft für Psychotechnik, die mit dem internationalen Arbeitsamt in Genf und mit dem internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit des Völkerbundes zusammenarbeitet; im internationalen Erziehungsbureau in Genf, das ebenfalls mit den vorgenannten Organisationen zusammenarbeitet; in der Gesellschaft für experimentelle Psychologie. Professor Henning hat auch verschiedentlich im Ausland Vorträge gehalten, z. B. in Frankreich, Italien und Holland. (2585

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 19. Februar. Vier Wölfe sind vor einigen Tagen in der Umgegend von Maxtal gesehen worden. Einer konnte abgeschossen werden. — Kürzlich kam ein Restgutsbesitzer in die Restauration des Wirtes Franzkowski in Crone. Der Besitzer hatte einen Streit mit einem Gast, worauf der Wirt ihm die Tür zeigte. Hierauf zog der Besitzer sein Messer und hieb auf den Wirt ein, ohne ihn erheblich zu verletzen. Der Spediteur Reinholz wollte dem Wirt zur Hilfe kommen und erhielt dabei einige Messerstiche in den Kopf. Schließlich konnte der Messerheld entwaffnet werden. — Am 12. d. M. fand im Hotel Nowak in Crone ein Holztermin des Schutzbezirks Stronno für Brenn- und Bauholz statt. Kloben kamen auf 20 Złoty, Knüppelholz auf 12—15, grüne Stangenhaufen wurden von 15 auf 50 Złoty und darüber getrieben.

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 19. Februar. Einem großen Brillantenschmuggel ist die hiesige Zollbehörde auf die Spur gekommen. Ein Zollrevisor beobachtete, daß in letzter Zeit auffallend viele Personen mit Gipsverbänden an Händen und Füßen die Zollstelle passierten. Er folgte diesen Personen unbemerkt und stellte fest, daß sie in Posen gemeinsam ein Auto bestiegen und zu einem Juwelier fuhren. Mit Hilfe der Ortspolizei nahm man sofort eine Untersuchung vor. Man traf die betreffenden Personen auch richtig an, als sie gerade die Gipsverbände lösten, in denen sich Brillanten im Werte von über 2 Millionen Złoty vorfanden, die natürlich der Beschlagnahme verfielen. Weitere Erhebungen ergaben, daß mehrere bekannte Juweliere aus Warschau, Krakau und Lodz an diesem Schmuggel beteiligt sind. Der findige und aufmerksame Zollrevisor dürfte mit der ihm behördlich zustehenden Belohnung wohl zufrieden sein. — Wie hier erzählt wird, brachten auswärts Wohnende ihr Kind zur Taufe in die katholische Kirche. Erst dort wurde festgestellt, daß der Täufling nicht mehr lebte und wahrscheinlich erfroren ist.

fs. **Jablone** (Kreis Wolsztyn), 19. Februar. Feuer ausgebrochen war am letzten Sonnabend vormittags gegen 9 Uhr in dem massiven Stall des Schneidermeisters Rzepecki. Dort brannte die eingerichtete Schneiderwerkstatt nebst dem Schlafraum aus. Entstanden ist der Brand durch den überheizten eisernen Ofen. Durch schnelles Eingreifen der Ortsfeuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen auf das angebaute Nachbargebäude verhindert werden. Zur tätigen Löschhilfe waren auch die Feuerspritzen aus Wioska und Komorowo herbeigeeilt. Leider verunglückte der 28jährige Herbert Jokisch, einziger Sohn des hier ansässigen Bäckermeisters J. bei den Rettungsarbeiten. Ein einstürzender Schornstein begrub ihn fast vollständig, so daß er einen schweren Schenkelbruch und Verletzungen im Gesichte davontrug. Durch den telephonisch herbeigerufenen Arzt wurde der Bedauernswerte nach Anlegung eines Notverbandes in das Wollsteiner Kreiskrankenhaus geschafft. — Der ungewöhnlich harte Frost hat der Landwirtschaft großen Schaden gebracht. Überall hört man, daß Futtervorräte an Kartoffeln und Rüben fast vollständig erfroren sind. Wie einige Feststellungen ergaben, ist der Frost auch in die Mieten eingedrungen. Einem Besitzer in Wioska erfroren 15 Ferkel. Auch in Alt Scharke und der weiteren Nachbarschaft sind viele Ferkel und kleinere Schweine erfroren. Sehr gelitten hat das Hausgeflügel, das man vielfach in die Stube nehmen mußte.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 19. Februar. In der Nacht von Sonntag zu Montag ertönte gegen 1 Uhr Feueralarm. In dem in der Langen Straße gelegenen Wohnhause des Kaufmanns Max Wolf war neben der Ölmühle Feuer ausgebrochen. Der Mieter, Korbmachermeister Kaminski, erwachte infolge der starken Rauchentwickelung und alarmierte sofort die Nachbarschaft, wodurch es gelang, den im Hinterzimmer entstandenen Brand durch Schnee und Wasser zu ersticken. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich Selbstentzündung. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ihr 50jähriges goldenes Ehejubiläum feierte am Donnerstag vergangener Woche das Arbeiter Heinrich Kernchensche Ehepaar in Glinau im betagten Lebensalter.

* **Posen** (Poznań), 18. Februar. Eine Kohlengasvergiftung erlitten in der Nacht zum Sonnabend im Hause Wiesenstraße 13 die Schwestern Kasimiera und Viktoria Bialewska beim Plätten. Sie wurden durch die Rettungsstation wieder ins Bewußtsein zurückgerufen. — Einen Selbstmordversuch unternahm am Sonnabend durch Trinken von Jod eine Frau Stanisława Kaźmierowska, Helenenstraße 20; sie wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft. Der Grund soll, dem „Kurjer" zufolge, angeblich die Entführung ihres achtjährigen Sohnes durch Bekannte sein. — Tot aufgefunden wurde am Sonnabend in einer Laube in der ul. Sielska 38 (Hellmannstraße) der 25jährige Wojciech Jerzy Natajski, der zuletzt ul. Sielska 38 bei seinen Eltern wohnhaft war. Er hat Selbstmord verübt, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. — Am Sonnabend fand man im Golenschiner Wäldchen den 52jährigen Tomasz Wroniecki, der zuletzt in der Kaiser Wilhelmstraße wohnhaft war, an einem Baume hängend erfroren vor. Er hatte am 8. d. M. seine Wohnung verlassen, um sich in die Anstalt für Geisteskranke in der Nordstraße zu begeben. Von da an war er verschwunden.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. Sch. in Konitz. 1. Vorläufig genügt die Mitteilung an die betr. Stelle, daß Sie sie für den Schaden und alle seine Folgen haftbar machen werden. Bevor Sie auf Rente usw. klagen, müssen Sie den Verlauf der Krankheit abwarten. Wenn Zeugen dafür vorhanden sind, daß der Unfall gerade an dieser Stelle stattgefunden hat, um so besser. 2. Bevor Sie einen auswärtigen Arzt auf Kosten der Krankenkasse in Anspruch nehmen, müssen Sie sich des Einverständnisses der Kasse versichern.

„Abonnent seit 1922." 1. Eine teilweise Löschung ist möglich, wenn die Beträge für die Geschwister für jedes besonders eingetragen sind. 2. Glycerin ist ein gutes Mittel. Man reibt nach dem Waschen die noch nassen Hände damit kräftig ein und trocknet dann ab.

E. L. 7. Der Besitzanteil des verstorbenen Vaters ging, wenn der Vater nicht testamentarisch anders verfügt hat, zu drei Vierteln auf die Kinder und zu einem Viertel auf die Mutter über, wenn nicht ausdrücklich die Fortsetzung der Gütergemeinschaft beantragt wurde. Die Kinder haben deshalb ein Mitbestimmungsrecht über das Grundstück, und die Mutter kann es ohne Befragung derselben nicht verkaufen.

T. G. 36. Die 13 000 Mark hatten nur einen Wert von 3095 Złoty. Aber die 13 000 Mark spielen in diesem Falle keine Rolle, denn sie sind bezahlt. In Frage kommen nur die 50 000 Mk. Dieser Betrag ist trotz des Passus in Ihrem Kaufvertrage „in Anrechnung auf den Kaufpreis" nicht eine Restkaufgeldhypothek, sondern, wie sich aus der grundsätzlichen Eintragung resp. aus dem Hypothekenbrief ergeben muß, eine reine Darlehnshypothek, die mit 15 Prozent = 3124,99 Złoty aufzuwerten ist. Auch als Allein- und Selbstschuldner haben Sie nicht mehr aufzuwerten.

K. P. Bei Verlust von 25—34 Prozent der Erwerbsfähigkeit haben Sie Anspruch auf 30 Prozent der Grundrente eines Ganz-Invaliden. Wenn Ihre Rente durch die militärärztliche Berufungskommission festgesetzt worden ist, wäre es nur möglich, eine Änderung herbeizuführen, wenn der Schaden, auf Grund dessen Sie die Rente erhalten, sich verschlechtert hätte. Sie könnten dann eine neue Untersuchung beantragen; wenn sich indessen Ihr Anspruch als unbegründet herausstellen würde, hätten Sie alle durch das neue Verfahren verursachten Kosten aus eigener Tasche zu bezahlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 19. Februar. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 516 Rinder (darunter 49 Ochsen, 181 Bullen, 286 Kühe und Färsen), 1391 Schweine, 616 Kälber und 138 Schafe, — Ferkel, zusammen 2664 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 163—176, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—156, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —.—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 156—160, vollfleisch., jüngere 134—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —.—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 164—168, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mäßig genährte Kühe und Färsen 124—132, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —.—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—156, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140—144, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—154, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 140—142, mäßig genährte Hammel u. Schafe 120.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 224—228, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 203—212, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200—204, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: rege.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 19. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—52, ältere —,—, vollfleischige jüngere —,— andere jüngere 41—44. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—45, fleischige 33—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—45, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 30—33, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 43—47, fleischige 33—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—78, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 30—35. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—43, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 64—66, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 61—63, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 58—60, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 55—57, Sauen —.

Auftrieb: 35 Ochsen, 91 Bullen, 146 Kühe, zus. 282 Rinder, 167 Kälber, 263 Schafe, 1490 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 18. Februar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,25—1,30, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,90—1,00; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,80—0,90, Italiener — bis —; Gänse, russ., Ia. ½ Kg 0,90 bis 1,00, IIa, ½ Kg. — bis —; Enten, Ia. ½ Kg. 1,20—1,40, IIa, ½ Kg. 1,00—1,20; Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,20—1,25.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke, für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 43.

Heute abend 8¼ Uhr entschlief sanft unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Pauline Hollatz

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamień b. Jabłonowo, den 18. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 2562

Bydgoszcz. Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Klaviere stimmen

8 Złoty. **S. Freitag,** Klavierstimm., **Bydg.,** Poznańska 23. 1318

In allen **Steuer-**Angelegenheiten wird d. Extra-Fachmann **umsonst** Rat erteilt.

Singer,
Dworcowa 56.
15826

1972



Warum trinkt man Kaffee Hag?

Weil er ein echter Bohnenkaffee ist, der Nerven, Verdauungsorganen, Herz und Nieren nicht schadet, denn das Coffein ist ihm entzogen. Die anregenden Bestandteile jedoch, die beim Rösten sich bildenden aromatischen Stoffe, sind im Kaffee Hag ebenso enthalten, wie im besten coffeinhaltigen Kaffee.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Zł. 2.00 oder Zł. 4.00

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Am 18. Februar verschied nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, die

Händlerin

Marie Irmler

geb. Opitz

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julius Irmler.

Bydgoszcz, Leipzig, den 20. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Februar, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 1319

Heute nacht verschied unser geliebter, treusorgender Vater

Eduard Blümchen

im Alter von 83. Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Töchter **Franziska und Elisabeth.**

Solec Kujawski, den 19. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 22. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt. 2571

Neue billige Ausgaben.

Elegante Leinenbände je 6.25 Złoty

Fontane, Vor dem Sturm
Ganghofer, Martinsklause
Ganghofer, Schloß Hubertus
Scherer, Geschichte der deutschen Literatur

Auch in Halbleder zu je Zł 8.25 und in Ganzleder zu je Zł 10.55 lieferbar. Kreuzbandporto für jeden Band 60 Gr

Arnold Kriedte, Grudziądz.

Postscheck Poznań 203815. 2556

Am Freitag, dem 15. d. Mts., abends 7 Uhr, entriß uns nach qualvollem Leiden der unerbittliche Tod meine inniggeliebte Frau, liebe, gute Mutter, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Enkelin, Schwester und Schwägerin

Frau Else Duwe

geb. Seidel

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen an

Gustav Duwe.

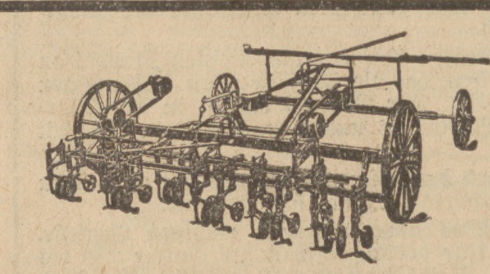
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Februar, nachm. 2 Uhr, vom elterlichen Trauerhause, Nowawieś szlach., aus statt. 1323

Pensionat der Ursulinen

Danzig, Vorstädtischen Graben 18.

Marienschule — Oberlyceum

Reifeprüfung an der Anstalt.
Prospekte durch die Oberin.



Drillmaschinen
„Ventzki" „Dehne" „Zimmermann" „Saxonia"

Düngerstreuer
„Pommerania" „Westfalia" „Triumph"

Hackmaschinen
„Pflanzenhilfe" „Exact"

Ackerschleifen
„Ventzki" „Harder" „Kuttrui"

Pflüge, Eggen, Kultivatoren

stets ab Lager lieferbar. 1438

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter 1321

Bertha Pfaff geb. Wittig

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen **Hugo Pfaff und Kinder.**

Bielawki-Bydgoszcz, den 19. Febr. 1929.

Beerdigung Sonnabend, nachm. 1½ Uhr, v. d. H. d. neuen evgl. Friedh. aus.

Wir liefern zu Originalpreisen ab Lager Toruń:

altbewährte

Kultur-Hackmaschinen

„Dehne" • „Hexe"
„Pflanzenhilfe" u. „Saxonia"

in allen Breiten und zu günstigsten Bedingungen.

Wir erwarten Ihre Anfrage. 2275

Adolf Krause & Co. T. z o. p.

Toruń-Mokre. Tel. 646.

Wiener Messe

10.–16. März 1929
(Rotundo bis 17. März)

Sonder-Veranstaltungen
Internationale
Automobil- und Motorrad-Ausstellung
Technische Neuheiten und Erfindungen
Straßenbaumesse / Kohlenmesse
Kunstseiden-Ausstellung, Wiener Pelzmode-Salon
Ausstellung für Nahrungs- u. Genußmittel
Land- u. forstwirtschaftl. Musterschau

Oesterreichische Mastvieh-Ausstellung
(15.–17. März 1929.)

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Kein tschechoslovakisches Durchreisevisum!

Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf den polnischen, deutschen, tschechoslovakischen und österr. Bahnen, sowie im Luftverkehr.

Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à Złoty 7.—) erhältlich bei der

Wiener Messe - A G., Wien VII.

sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterreichisches Messhaus und bei den ehrenamtlichen Vertretern in 2194

Bydgoszcz:
Sekretarjat Związku Fabrykantów,
Tow. zap., Nowy Rynek 9.

Was mache ich des Abends?

Man hört **Konzerte** aus Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, London, Paris, Wien, Budapest usw., man hört wissenschaftliche, wirtschaftliche, Börsen- und andere **Vorträge,** man lernt **fremde Sprachen,** man nimmt Teil an **Tanz-, Musik-, Gesangstunden etc.** Das alles kann man haben im **Radio** von nur erstklassiger Ausführung, garantiert laut und deutlich in Wiedergabe, wie es liefert die 2419

Centrala Optyczna, St. Zakaszewski
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 7.

Morgen, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 1837
Eduard Reeck.
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Schmolzer's
ZUKUNFT EXTRA
Hack maschine
Die Vollkommenste der Gegenwart!

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 2159 **Bücher-Revisor**

G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 1738 Gdańska 165.

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Besatzfische

einsömmr. **Spiegelkarpfen,** zweisömmr. **Schleien** hat abzugeben 2497

Dom. Dąbrowa,
p. Kobylagóra.
Bahnst. Ostrzeszów.
Baldige Bestellungen erbeten.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 24. Februar abends 8 Uhr

Das Dreimäderlhaus

Operette in 3 Akten von Schubert - Berté.

Eintrittskarten ab Donnerstag in Johne's Buchhandlg. u. Sonntag von 11–1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. **Die Leitung.**

An- u. Ab-Fuhr 1444

von **Gütern aller Art** erledigt prompt

G. Schroeder Nachf.
O. Gloeckel
Tel. 1775 **Pomorska 16** Tel. 1775

Omnibus

Topolinek-Zbrachlin-Bydgoszcz

verkehrt ab Freitag, den 22. Februar wieder fahrplanmäßig. 1324

H. Pollitz.

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)

Tel. 1916 **Jagiellońska 25** Tel. 1916

Varieté

2563

Anfang 20 Uhr. Jeden Sonnabend Programmwechsel.

Zuschneiden kann man erlernen bei

Fritz Schulz, Schneidermeister,
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, I. 2470

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I. 431